SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Husslein P

Editorial

Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2005; 23 (2) (Ausgabe für Schweiz), 4-4
Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2005; 23 (2) (Ausgabe für Österreich), 4-5

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig

Editorial

Reproduktion, Reproduktion, Reproduktion ...

... ist das einzige, was die Gesellschaft der Ersten Welt in ihrem derzeitigen Sozialsystem retten kann. Wenn so ziemlich alle Sozialleistungen im Umlageverfahren (die Jungen zahlen die Kosten der Alten) geregelt sind, kann man sich leicht ausrechnen, daß bei sinkenden Geburtenzahlen (Abb. 1) und höherer Lebenserwartung das System rasch an die Grenzen seiner Finanzierbarkeit stößt. Wenn dann noch das Alter der Frauen bei ihren (wenigen) Kindern stetig zunimmt (Abb. 2), führt dieses als „Tempoeffekt" bezeichnete Phänomen zu einer weiteren Beschleunigung des Absinkens der Reproduktionsrate. Zusammen ergeben diese soziologischen Phänomene die nur mehr schwer zu korrigierende Bevölkerungsentwicklung, wie sie in Abbildung 3 dargestellt ist.

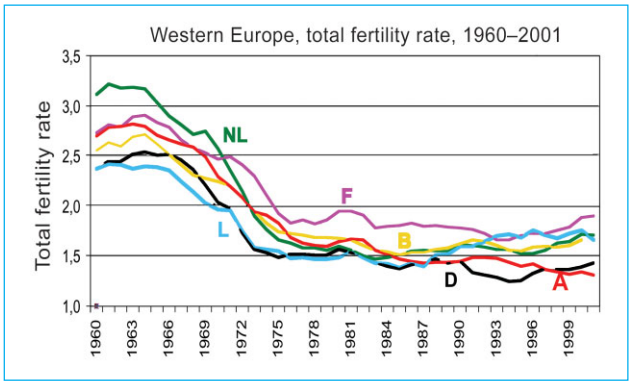
Der eine oder andere wird einwenden, daß man sich ohnehin schon daran gewöhnt hat, in sein eigenes Pensionskonto einzahlen zu müssen ... Richtig, aber auch andere Sozialleistungen, vor allem die Kosten der Krankenversorgung, werden letztlich im Umlageverfahren beglichen. Wirtschaftswachstum und der Zuzug von jungen Ausländern können in diese bedrohliche Entwicklung korrigierend eingreifen, aber alleine das Problem nicht lösen, daher der Titel: „Reproduktion, Reproduktion, Reproduktion ..."

Aber eigentlich soll das kein sozialpolitisches Editorial werden, sondern sich mit Fragen des Mutter-Kind-Passes beschäftigen. Was ist hier der Bezug, könnte jemand fragen?

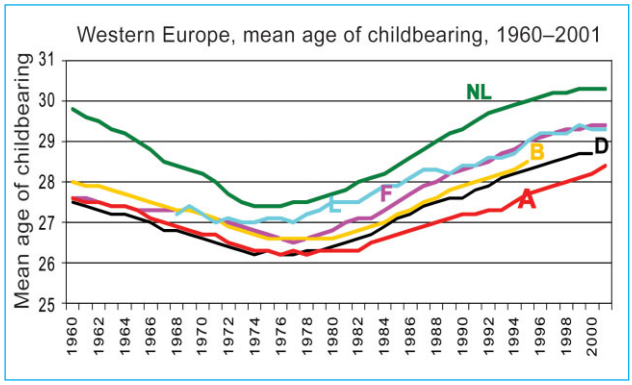
In Zeiten, wo Reproduktion erwünscht, ja geradezu gefordert ist, muß jenen, die bereit sind, Kinder zu gebären, auf Kosten der Allgemeinheit die bestmögliche Schwangerenbetreuung zukommen.

Und das ist zunehmend nicht mehr der Fall ... Jeder weiß, daß die derzeit im Mutter-Kind-Paß verankerten Ultraschalluntersuchungen weder in ihrer Zielsetzung und schon gar nicht in ihren Abläufen dem Stand des Wissens entsprechen. Im Inneren dieses Heftes hat eine Arbeitsgruppe der einschlägigen Ultraschallexperten/innen Österreichs unter der Koordination von Doz. Dr. Elisabeth Krampl und Doz. Dr. Horst Steiner versucht, die Ultraschalluntersuchungen zu definieren, die heute als „State of the Art" – um ein neudeutsches Wort zu verwenden – angesehen werden können, drei einfache und drei höherwertige, jeweils im ersten, zweiten und dritten Trimester [1].

Die Sozialversicherung wird gezwungen sein, dazu Stellung zu nehmen, ob sie ihre bisher unumschränkt gültige Haltung weiter bewahren möchte, daß alles, was medizinisch sinnvoll und in seiner Wirksamkeit bewiesen ist, von ihr übernommen wird oder ob sie – meinem Verständnis nach erstmals – dieses großartige sozialpolitische Dogma fallen lassen und bekennen muß: Diese Ultraschalluntersuchungen

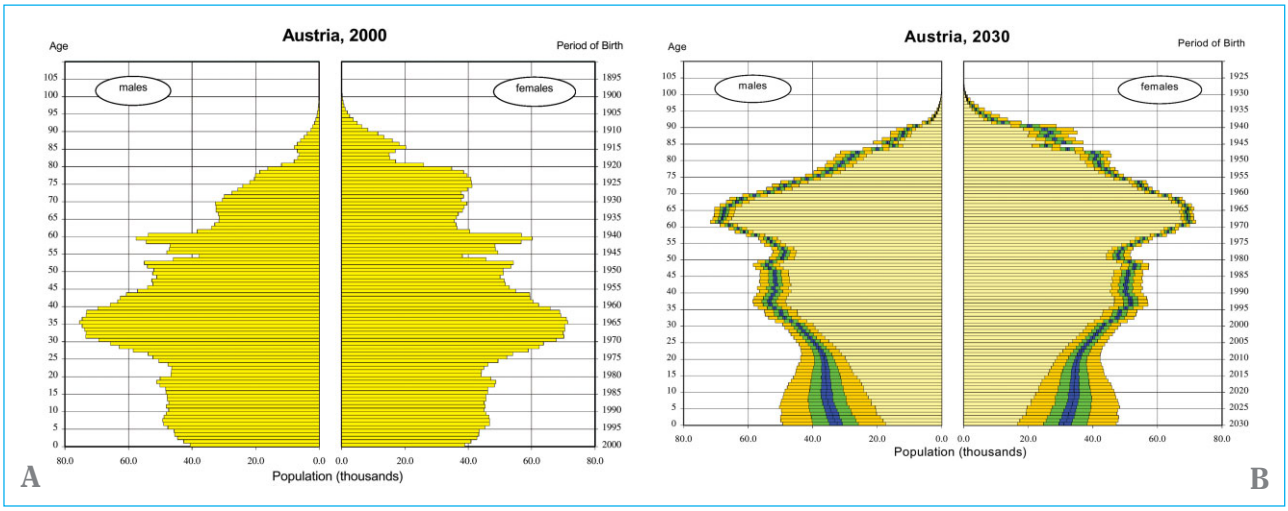


1: Entwicklung der Geburtenraten (durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau) in Österreich und anderen Ländern Westeuropas



2: Entwicklung des durchschnittlichen Alters bei der Geburt. Während eines Anstiegs ist die Geburtenrate niedriger als sonst (Tempo-Effekt), was in Österreich vermutlich noch länger der Fall sein kann.

For personal use only. Not to be reproduced without permission of Krause & Pachernegg GmbH.



3A: Alterspyramide Österreichs 2000**. 3B:** Probabilistische Bevölkerungsprognose: Die breite, äußerste Fläche zeigt das 95 %-Unsicherheitsintervall; der innerste Bereich ist der wahrscheinlichste (errechnet vom Institut für Demographie der ÖAW).

sind zwar sinnvoll, aber wir können sie uns nicht leisten; wir übernehmen die Aufklärung darüber, definieren aber einen Teil dieser Untersuchungen als Wahlleistung – „individuelle Gesundheitsleistung", wie es in der Bundesrepublik Deutschland heißt.

Korrekt muß man darauf hinweisen, daß es wahrscheinlich nicht beim Ultraschall bleiben wird, wenn es um zusätzliche Leistungen der Schwangerenbetreuung geht, die medizinisch sinnvoll, aber noch nicht im Mutter-Kind-Paß integriert sind. Die – wahrscheinlich nicht sonderlich bedeutende – Rhesusprophylaxe in der Schwangerschaft und das Screenen auf Schwangerschaftsdiabetes [2] sind schon heute mehr oder weniger anerkannt; aber auch das „**K**onsequente **I**nfektions-**S**creening in der **S**chwangerschaft" [3] wird wahrscheinlich bald als wirksam und Kosten/Nutzen-effizient erwiesen sein (letzteres spielt bei uns so lange keine Rolle, so lange die Kosten des Gesundheitssystems aus verschiedenen Töpfen gezahlt werden).

Aus dem Obersten Sanitätsrat hört man immer wieder: „In den Mutter-Kind-Paß kann nur etwas aufgenommen werden, wenn die Kosten dafür durch den Wegfall einer anderen Untersuchung ausgeglichen werden". Ja, man soll darüber nachdenken, ob alles, was derzeit vorgesehen ist, sinnvoll ist. Aber: Wenn Reproduktion so wichtig ist, wie oben dargestellt, ist eine Gesellschaft gut beraten, dafür Geld aufzuwenden, wahrscheinlich auch mehr Geld als bisher.

Auch wir Geburtshelfer müssen uns umorientieren. Die Probleme der Geburt sind praktisch gelöst – einfache vaginale Geburt und geplanter Kaiserschnitt. Ein bißchen besser müssen wir noch beim Abschätzen der Chancen für das Erreichen ersterer werden. Aber unsere Hauptprobleme liegen in der Schwangerschaft – Frühgeburt, Fehlbildungen, EPH-Gestose, Plazentainsuffizienz, Schwangerschaftsdiabetes und noch vieles mehr. Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen, sonst leisten wir nicht den von uns erwarteten Beitrag zu Verbesserung der Reproduktion. Und dazu brauchen wir einen aktualisierten, neuen Mutter-Kind-Paß.

o. Univ.-Prof. Dr. Peter Husslein
Vorstand der Universitätsklinik
für Frauenheilkunde, Wien

LITERATUR:

1. Krampl E, Steiner H. Ultraschall in der Schwangerschaft. Empfehlung von OEGGG und OEGUM. Speculum 2005; 23 (2): 8–9).
2. Bancher-Todesca D, Leipold H, Husslein P, Kautzky-Willer A. Diabetes-Screening in der Schwangerschaft. Geburtsh Frauenheilk 2003; 63: 223–9.
3. Kiss H, Petricevic L, Husslein P. Prospective randomised controlled trial of an infection screening programme to reduce the rate of preterm delivery. BMJ 2004; 329: 371–4.

Abbildungen 1–3 verdanke ich Herrn Doz. Dr. Wolfgang Lutz, Institut für Demographie, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☑ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere

zeitschriftenübergreifende Datenbank

☑ **Bilddatenbank** ☑ **Artikeldatenbank** ☑ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum **Disclaimers & Copyright** **Datenschutzerklärung**